

# «Führe uns in eine freundliche Welt»

Wort und Musik zum Karfreitag in der katholischen Kirche Speicher

Mit Orgel- und Klavierwerken von ukrainischen Komponisten gestaltete der Trogener Musiker Frédéric Fischer das alljährlich stattfindende Karfreitagskonzert in der katholischen Kirche Speicher. Der Pfarreibeauftragte Marco Süess ergänzte das Dargebotene mit passenden Worten.

Martin Hüslar

Die Sehnsucht nach Frieden ist zeitlos, aber bei der aktuellen Weltlage angebracht wie lange nicht. «Segne uns mit Freiheit, segne uns mit Weisheit, führe uns in eine freundliche Welt» – so wird diesem Verlangen im «Gebet für die Ukraine» Ausdruck gegeben. Dem Gebetstext von Oleksandr Konyskyj (1836–1900) hat Mykola Witalijowitsch Lysenko (1842–1912) tönende Gestalt gegeben. Mit dieser Komposition eröffnete Frédéric Fischer mit der Aufforderung zum Mitsummen das Konzert an der Orgel, nachdem Marco Süess der Zuhörerschaft aus dem Herz gesprochen hatte, als er die Bitte um Frieden als derzeit vorrangig bezeichnete.

## In neue Klangwelten

Von der Empore wechselte Frédéric Fischer an den Flügel. Mit der Interpretation von Werken mit ausschliesslich ukrainischer Herkunft erwies er nicht nur dem drangsalierten Land seine Reverenz, sondern öffnete auch ein Tor, das zu durchschreiten hin zu neuen, spätromantischen Klangwelten sich wahrhaft lohnte. Nach Lysenkos «Gavotte sur une thème populaire de l'Ukraine» und «Chant sans paroles» – beide vom starken Nationalgefühl ihres Schöpfers geprägt – wandte sich Frédéric Fischer, nachdem Marco Süess aus Leo Tolstois Tagebüchern zitiert hatte, dem aus österreichisch-jüdischem Umfeld stammenden Felix Michailowitsch



Frédéric Fischer spielte Werke von ukrainischen Komponisten.

(Bild: Martin Hüslar)

Blumenfeld (1863–1931) zu. Die Wiedergabe des «Moment lyrique» – welch zauberhafter Ausklang! – und des «Allegro agitato» verrät die Feinfühligkeit des Pianisten für die in den Werken anklingenden Stimmungen.

Eine besondere Affinität hat Frédéric Fischer zu Sergej Bortkiewicz (1877–1952) entwickelt. Ihn liess er mit der in erzählendem Stil gehaltenen «Ballade für Klavier» und der wundervoll tröstlichen «Consolation in A-Dur» zu Ehren kommen. Das in der Erkenntnis «Sein Erbarmen ist nicht zu Ende» gipfelnde Bibelwort ergänzte gerade hier die Musik auf

Trefflichste. Bortkiewics Werke umrahmen drei erfrischende, leichtfüssige Miniaturen über ukrainische Volksthemen von Wassyl Oleksandrowitsch Barwinsky (1888–1963).

## Perlen entdeckt

Nach einer kurzen Pause galt die Aufmerksamkeit dem Hauptwerk des Konzertes, den 24 Stücken für Kinder von Wiktor Stepanowitsch Kossenko (1896–1938). Mit ihnen hat Frédéric Fischer wahre Perlen entdeckt, und diese Perlen widmete er ausdrücklich den vom Krieg besonders betroffenen Kindern. Es sind zwei Dutzend

mit Titeln versehene Bilder aus dem Alltag, jedes in sich eigenständig und vornehmlich von heiter-neckischem Charakter. An den Interpretierenden stellen sie Ansprüche in Richtung Virtuosität, denen Frédéric Fischer mit Bravour gerecht wurde. Das offenbarte sich gerade im Tastenwirbel der abschliessenden Toccatina. Warum nur, so fragte man sich unwillkürlich, hat diese Musik, die so manches Lächeln in die Gesichter zu zaubern vermag, den Weg in die grossen Konzertsäle (noch) nicht gefunden? Eine Zugabe von Felix Michailowitsch Blumenfeld rundete das mit warmen Applaus verdankte Konzert ab.

# Wenn Kunst bis ans Ende des Lebens trägt

Neues Theaterstück von Hans-Peter Ulli in der «Alten Stuhlfabrik»

Anfang April wird im Kleintheater Alte Stuhlfabrik in Herisau ein weiteres Stück des Schweizer Schauspielers Hans-Peter Ulli aufgeführt. Es heisst «Papaveri Rossi» und ist eine musikalische Liebeserklärung an das Leben.

(mo/pd) Nach den beiden erfolgreichen Produktionen «Schräg durch die Seele» (2022) und «Schüblig mit Händöpfelsalat – oder was ist Heimat» (2023) hat sich Hans-Peter Ulli, ein Charakterkopf der Schweizer Theater- und Filmszene, erneut mit dem Thema Seele auseinandergesetzt. Er sagt: «Von Anfang an war gesetzt: Das neue Stück sollte von Musik geprägt sein, und es sollte das Alter thematisieren.»

## Das Thema Alter auf der Theaterbühne

Wie bei seinen anderen Produktionen hat sich der Schauspieler, der in Stein AR daheim ist, in seinem Umfeld zur Thematik Altern umgehört. Er habe sich auch selber gefragt: «Was passiert, wenn wir am Ende unseres Lebens angelangt sind? Wenn Traum und Wirklichkeit zu verschwimmen beginnen? Wer begleitet uns, was ist prägend und woran halten wir uns?»

Im Zuge der Recherchen ist er auf zwei Zitate gestossen, die das Stück prägen: «Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum» von Friedrich Nietzsche und «Bilder sind spirituelle Wesen. Die Seele des Malers lebt in ihnen» von Emil Nolde. Beim Schreiben des Skripts wurden die Protagonisten in die Entwicklung einbezogen. Sie haben erzählt, welche Musik ihre Seelen erfüllt. Daraus ist eine Ge-



Hans-Peter Ulli wirkte auch im Theaterstück «Austerlingen» von Anita Glunk mit.

(Bild: pd)

sichte entstanden, in welcher Musik von George Gershwin eine zentrale Rolle spielt. Daneben werden Melodien von Cole Porter, Frederick Chopin, Jean Sibelius, Benny Andersson und André Previn erklingen.

## Das Leben und die Kunst

Das Theaterstück «Papaveri Rossi», eine musikalische Liebeserklärung an das Leben, wie es im Titel heisst, erzählt das Leben von Ann Harriet. Seit über einem halben Jahr kommt der Pianist Sebastiano und musiziert mit der leicht verwirrten Dame. Sie glaubt eine ehemals gefeierte Opernsängerin zu sein.

ursprünglich stammt sie aus den Vereinigten Staaten, floh dann mit einem Offizier der US Army nach Italien. Ann erlebte Momente voller Liebe, welche jedoch immer wieder in Momente der Verzweiflung und Einsamkeit umschlugen. In ihrer Verwirrung spricht sie mal englisch, mal italienisch.

Der Kunstmaler Peter ist ihr treuer Begleiter und ehemaliger Liebhaber. Nach künstlerischen Höhenflügen hat er, als sie ihn verlassen hatte, nie wieder ein Bild gemalt. Die letzten Tage die er mit Ann und Sebastiano verbringt, öffnen seine Seele: Er spürt wieder, was es heisst, sich der Kunst und dem Leben zu widmen.

Hans-Peter Ulli, der den Künstler verkörpert, hat über 20 Jahre als Schauspieler an verschiedenen Theatern und in Film- und Fernsehproduktionen gewirkt. Seit 2001 ist er als selbständiger Coach und Organisationsberater tätig. In seinem dritten Lebensabschnitt hat er mit Soul Art Productions (Teufen) eine Werkstatt für Theater, Musik und Film gegründet. Sein Traum sei, diese für junge Künstler und Künstlerinnen zu öffnen und gemeinsam neue Formate auszuprobieren.

## Gestandene Theaterleute

Die Rolle der Ann spielt seine Frau Antonia Brown. Sie ist in den USA geboren und in Europa aufgewachsen. Sie studierte an der Musikhochschule in Florenz. Nach zwanzig Jahren Opernkariere gründete sie ein Unternehmen für exklusive Tagestouren durch und im Appenzellerland – die Region, in die sie sich vor Jahren verliebt hatte. Sie erteilt Gesangsunterricht und dirigiert vier verschiedene Chöre im Appenzellerland und im Toggenburg.

Roberto Forno studierte Klavier und erhielt sein Diplom am Konservatorium Turin. Seit der Spielzeit 2000/01 ist Roberto Forno am Theater St.Gallen engagiert, wo er immer wieder auch als exzellenter Liedbegleiter in Erscheinung tritt. Er spielt in «Papaveri Rossi» den Pianisten Sebastiano.

Papaveri Rossi – eine musikalische Liebeserklärung an das Leben von und mit Hans-Peter Ulli, Antonia Brown Ulli und Roberto Forno. Am 4., 5. und 6. April 2024 jeweils um 20 Uhr im Kleintheater Alte Stuhlfabrik in Herisau (Türöffnung, Abendkasse und Bar ab 19 Uhr); Vorverkauf in der Drogerie Walthalla Herisau, auf der Post oder am Bahnschalter der SOB, sowie online (eventfrog.ch).

## Ausserrhoder Kulturstiftung mit Ausschreibung

Bis zum 31. Juli 2024 können sich Kulturschaffende der Sparten Bildende Kunst und Architektur, Angewandte Kunst und Design, Literatur, Tanz, Theater und Spoken Word, Musik und Film mit ihrem Dossier für einen Werkbeitrag oder ein Artist-in-Residence-Stipendium bewerben.

(Mitg.) Mit der Vergabe von Werkbeiträgen und Artist-in-Residence-Stipendien fördert die Ausserrhodische Kulturstiftung das künstlerische Schaffen und die Entwicklung von Begabungen. Dank der mit 10 000 Franken dotierten Werkbeiträge bekommen die Kulturschaffenden die Möglichkeit, sich während einer gewissen Zeit ausschliesslich ihrer künstlerischen Arbeit zu widmen. Mit den Artist-in-Residence-Stipendien fördert die Ausserrhodische Kulturstiftung projektbezogene Aufenthalte an einem von den Künstlerinnen und Künstlern selbst gewählten Ort. Neu sind auch explizit Kulturschaffende mit Kindern eingeladen, sich für ein Stipendium zu bewerben, wofür flexible Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Eingabeberechtigt für Werkbeiträge und Artist-in-Residence-Stipendien sind Kulturschaffende:

- die in Appenzell Ausserrhodens wohnhaft sind oder ihren Arbeitsmittelpunkt haben.
- die einen wesentlichen Lebensabschnitt in Appenzell Ausserrhodens verbracht haben oder einen anderweitigen besonderen Bezug zum Kanton nachweisen können.

Bei der Vergabe spielt die Beurteilung der bisherigen Arbeiten sowie der Entwicklungsmöglichkeiten der Künstlerinnen und Künstler eine wichtige Rolle. Eingabeschluss für Werkbeiträge in allen Sparten sowie für Artist-in-Residence-Stipendien ist der 31. Juli 2024. Die Vergabefeier findet am 4. Dezember 2024 in Herisau statt. Detaillierte Bewerbungsunterlagen und die Ausschreibungen gibt es unter [www.ar-kulturstiftung.ch](http://www.ar-kulturstiftung.ch)

## Planerleistungen an Firma im Dorf vergeben

(Gk) Die Gemeinde Speicher beabsichtigt, das Gemeindehaus ab diesem Sommer zu sanieren. Inzwischen liegt die rechtskräftige Baubewilligung vor. Im Zuge dieser Sanierungsarbeiten wird auch ein Lift eingebaut und im dritten Obergeschoss, welches bisher als Wohnung genutzt worden ist, sollen Büroräumlichkeiten entstehen. Für den Zeitraum der Sanierung werden alle Büroräumlichkeiten der Gemeindeverwaltung an andere Standorte verlegt und kommen im jetzigen Schulprovisorium an der Buchenstrasse 30 sowie im Haus Dorf 46 unter. Im Detail informiert die Gemeinde Speicher über den Umzug der Verwaltung, sobald alle Termine bekannt sind.

Für die Planerleistungen im Zuge der Sanierung des Gemeindehauses wurden im Einladungsverfahren, gestützt auf die Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen, vier Architekturbüros angeschrieben. Die eingereichten Angebote für die Planerleistungen wurden durch ein Beurteilungsgremium geöffnet, geprüft und anhand vorgegebener Kriterien bewertet. Basierend darauf vergab der Gemeinderat Speicher laut eigener Mitteilung diese Arbeiten an die «RAB Rutz + Bänziger Architekten GmbH», Speicher.